

Jahresbericht über das 123. Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1941

Autor(en): **Bächler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **70 (1939-1941)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-832764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JAHRESBERICHT

über das 123. Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember
1941

erstattet in der Hauptversammlung vom 4. März 1942
vom Präsidenten *Dr. E. Bächler*

Sehr geehrte Mitglieder!

Der furchtbare, kultur- und menschenvernichtende zweite Weltkrieg – die abermalige Verirrung und Schande der sogenannten Kulturvölker –, dessen Ende noch nicht abzusehen ist, hat seine tiefen Schatten auch über jene Länder geworfen, die vom Kriege bis jetzt verschont geblieben sind. Selbst in unserer kleinen Schweiz stehen die wehrfähigen Männer bereits im dritten Jahre zum Schutze des Vaterlandes an den Grenzen. Verkürzungen in den bisherigen Existenzmöglichkeiten greifen immer stärker um sich und mahnen Männer und Frauen zum Aufgebote sämtlicher materiellen und geistigen Volkskräfte. – Daß sich die abbauenden Wirkungen derartiger Geschehnisse besonders auch auf den Gebieten der geistigen Kultur in einschnoidender Weise bemerkbar machen, liegt auf der Hand.

Wie in manch anderen Vereinigungen, in denen geistige Kultur gepflegt wird, so hat auch unsere Naturwissenschaftliche Gesellschaft durch Beeinträchtigung ihrer finanziellen Mittel empfindliche Einbuße erlitten, insbesondere durch den fast erschreckenden Abgang von Mitgliedern, die veranlaßt wurden, die finanziellen Mittel den primärsten Lebensnotwendigkeiten zuzuhalten. Den nämlichen Ursachen sind die relativ geringzahligen Eintritte in die Gesellschaft zuzuschreiben.

Der Vorstand unserer Naturwissenschaftlichen Gesellschaft hat sich mehrheitlich für die Aufrechterhaltung ihrer Haupttätigkeit, vor allem hinsichtlich des *Vortragswesens* und der Ausgabe eines *Jahrbuches* für die drei Jahre 1939–1941, eingesetzt. Die Vorträge

sind das Herzblut und der Kern der Gesellschaft, das Jahrbuch der Ausweis für ihr angestammtes Bestreben, Wissenschaft und eigene Forschung innerhalb ihres Gebietes zu pflegen und mit beiden ihre Existenzberechtigung zu dokumentieren.

a) *Vorträge*: Es konnten im Berichtsjahre unseren Mitgliedern in abwechslungs- und inhaltsreichem Programm zehn Vorträge geboten werden. Es folgen hier ihre Titel, da wir schon seit fünf Jahren auf eine nähere Inhaltsangabe verzichten (mit Ausnahme eines Vortrages alle mit Lichtbildern):

22. Januar: Bezirksoberrforster *Otto Winkler, Bad Ragaz*: Probleme des Gebirgswaldes.
4. Februar: *Prof. Dr. E. Stahel, Zürich*: Energiehaushalt im Naturgeschehen.
18. Februar: *Prof. Dr. Hugo Obermaier, Universität Freiburg (Schweiz)*: Der Mensch der Mammut- und Rentierperiode in der Schweiz.
12. März: Kulturingenieur *O. Giger, St.Gallen*: Die schweizerische Kulturtechnik. Wesen, Entwicklung und Bedeutung für die Gegenwart. Mit besonderer Berücksichtigung des Kantons St.Gallen.
26. März: *Prof. Dr. Walo Koch, Botanisches Institut der Eidg. Technischen Hochschule, Zürich*: Blicke in die st.gallische Flora und ihre Erforschung.

Hauptversammlung

22. Oktober: Privatdozent *Dr. Otto Jaag, Botanisches Institut der ETH., Zürich*: Die Biologie des Felsens (Felsenpflanzen).
19. November: *Prof. Dr. Arnold Heim, Zürich*: Zu neuentdeckten Bergvölkern in Neu-Guinea. – Gemeinsam mit der Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft (im „Schützengarten“).
5. November: *Prof. J. Lanker, Verkehrsschule St.Gallen*: Vollsynthetische organische Kunststoffe: Kunstharze und Kunstkautschuke, mit Demonstrationen.
3. Dezember: *Prof. Dr. med. Hans Fischer, Universität Zürich*: Die Naturansicht des Paracelsus.
17. Dezember: Privatdozent *Dr. Knöpfli, Zürich*: Der Vogelzug in der Schweiz.

b) *Referierabende*: Der Mangel an Referenten und Themata war schuld, daß nur ein einziger Anlaß stattfinden konnte, nämlich jener von Herrn *Prof. Dr. Werner Kopp* in der hiesigen Kantonschule: Experimentalvortrag, Demonstrationen mit einem Kathodenstrahl-Oszillographen (gemeinsam mit dem Kantonsschulverein, der diesen wertvollen Apparat dem Physikalischen Laboratorium der Kantonsschule geschenkt hatte – 16. Dezember).

c) *Exkursionen*: Infolge stärkerer Inanspruchnahme unseres Exkursionsleiters, Herrn *Prof. J. Lancker*, mußten wir uns mit einer einzigen, aber um so instruktiveren Besichtigung des Kunstharz-Pressewerkes der Firma *Suhner & Cie.* in Herisau (6. Dezember), begnügen. Sie war sozusagen die praktische Veranschaulichung dessen, was Herr *Prof. Lancker* in seinem obengenannten Vortrage über Kunstharze und Kunstkautschuke (5. November) gesprochen und demonstriert hatte.

Vorstandssitzungen: Es fanden deren zwei statt mit der Behandlung der gewohnten Traktanden: Vorbesprechungen des Gesellschaftsbetriebes, Vortragsprogramm, Jahrbuch, Mappenzirkulation, Sparmaßnahmen und anderes.

Mitgliederbestand

Daß dieser in stetiger, aufsehenerregender Abnahme begriffen ist, haben wir eingangs erwähnt. Man spricht mit Recht von einer Überalterung unserer Gesellschaft hinsichtlich ihres Mitgliederbestandes. Eine *Verjüngung* an Leib und Gliedern schützt sie einzig vor Vergreisung. Wie diese Kardinalfrage restlos zu lösen sei, mag einer jüngern Generation unter kommenden neuen und glücklicheren Zeit- und Weltverhältnissen vorbehalten sein.

32 Mitglieder haben dieses Jahr den Beitrag nicht bezahlt. Wenige zwar sind gestorben, eine ganze Anzahl sind altershalber ausgetreten, deren acht haben vom Rechte eines Freimitgliedes Gebrauch gemacht, wieder andere haben das Domizil geändert.

Den genannten Verlusten stehen *nur sieben Neueintritte* gegenüber. Es sind dies die Herren: *Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth*, *Hasler*, Hauswart der Schweiz. Unfallversicherungsgesellschaft, *S. Hoffmann*, Dipl.-Ing. agr.; *Hans Ueli Hohl*, Dipl.-Architekt, *Heinz Oberli*, Forstadjunkt, *Josef Widrig*, Forstadjunkt, beide vom kantonalen

Oberforstamt, *Paul Züllli*, Gartenbauarchitekt BSG. Alle Neu-
mitglieder sind in St.Gallen-Stadt ansässig.

Von den Ehrenmitgliedern haben wir durch den Tod das
älteste jener in Zürich, Herrn *Prof. Dr. Hans Schinz*, den Mitheraus-
geber der „Flora der Schweiz“ von Schinz und Keller, verloren.
Wir haben seiner und seiner großen wissenschaftlichen Verdienste
ausführlicher im „St.Galler Tagblatt“ (1. Nov. 1941, Nr. 514)
gedacht. Wir behalten die einstige leuchtende Zürcher Ko-
rona: *Albert Heim, J. J. Früh, Carl Schröter, Karl Hescheler* und *Hans
Schinz* in bleibend dankbarem Andenken!

Finanzielles

Unser verdienter Finanzchef, Herr *Prof. Dr. Züst*, hat Ihnen
über den Kassa- und Vermögensbestand ausführlichen Bericht er-
stattet. Den im allgemeinen chronisch gewordenen Rechnungsrück-
schlag haben wir in den früheren Berichten genugsam begründet
und verzichten hier auf eine Wiederholung. Kurz gesagt: Die fort-
während verminderten Einnahmen stehen im krassen Mißverhält-
nis zu den Forderungen und Aufgaben unserer Gesellschaft. Die
Herausgabe eines Jahrbuches, auch wenn dieses mehrere Jahre um-
faßt, bewirkt automatisch die starke Verminderung des Vereins-
vermögens. Dringendstes Bedürfnis ist heute die wesentliche
Erhöhung der Mitgliederzahl, der Subventionen und, was höchst
dankbar anerkannt würde, freiwillige und letztwillige finanzielle
Zuwendungen.

A. Einnahmen:

1. Subventionen:

Staat	Fr.	300.—	
Stadt	Fr.	320.—	
Schweiz. Bund für			
Naturschutz	Fr.	100.—	Fr. 720.—

2. Mitgliederbeiträge:

Stadt 163 zu 10 Fr. =	Fr.	1630.—	
Ausw. 84 zu 5 Fr. =	Fr.	420.—	Fr. 2050.—

3. Kapitalzinsen:

Werttitel	Fr.	1124.70	
Konto-Korrent	Fr.	13.75	
Postcheck	Fr.	4.—	Fr. 1142.45
			Fr. 3912.45

		Übertrag Fr. 3912.45
4. Freiwillige Beiträge an Lesemappe		Fr. 206.—
Totaleinnahmen		Fr. 4118.45
B. Ausgaben:		
1. Jahrbuch	Fr. 144.85	
2. Vorträge, Exkurs.	Fr. 1190.22	
3. Bibliothek, Lesemappe	Fr. 1742.72	
4. Naturschutz	Fr. 688.90	
5. Verschiedenes	Fr. 182.95	
Totalausgaben		Fr. 3949.64
C. Vermögensvorschlag		Fr. 168.81

Der Kassier: *Dr. O. Züst.*

Lesemappe

Die Großzahl der Lesemappenbenützer hat sich *gegen* das völlige Eingehen dieser Institution ausgesprochen, ja einem unserer Aufrufe in einsichtiger Weise Folge leistend, sind uns aus diesen Kreisen Fr. 200.— an die Kosten der Mappenbeibehaltung eingegangen, was wir an dieser Stelle gebührend verdankt wissen wollen. Die Zeitumstände haben sowieso eine Verminderung der Zeitschriften und naturkundlichen Publikationen bewirkt, so daß in dieser schweren Krise auch unsere Mappen dünner geworden sind. Bessere Zeiten werden hier wieder günstigere Verhältnisse schaffen.

Naturschutz

Über seine Tätigkeit in unserem Gebiete hat der nimmermüde und erfolgreiche Propagator, Herr Bezirksoberrörster *Otto Winkler*, einen eingehenden Bericht pro 1941 erstattet, der in diesem Vereinsband zusammengefaßt mit jenen der beiden Vorjahre gedruckt erscheint. Wir haben abermals allen Grund, Herrn Winkler für seine unablässigen Bemühungen zugunsten des heimatlichen Naturschutzes herzlichst zu danken.

Publikationen

Der 70. Band unseres Jahrbuches, das nunmehr nach einem Vorstandsbeschlusse wieder den früheren Titel *Bericht* trägt, um-

faßt sparmaßnahmehalber *drei* Jahrgänge – 1939, 1940 und 1941 –, anstatt wie in den letzten Jahrbüchern deren zwei oder in den früheren je ein Jahr. Dieser Zusammenzug wird auch die nächsten Jahre noch notwendig werden.

Trotzdem für diesen „Bericht“ noch weitere Manuskripte über Themata von Forschungen aus dem Vereinsgebiete bereitlagen, konnten wir uns nur zum Drucke von zwei wissenschaftlichen Arbeiten entschließen. Die eine betrifft die Ergebnisse von Originalstudien des Herrn Bezirksoberrichter *Otto Winkler* in Bad Ragaz, Obmann unserer Naturschutzbestrebungen, über die in der Schweiz einzig im Kanton St.Gallen vorkommende *nordische Birke* (*Betula humilis* Schrank). Die zweite, eine Dissertationsarbeit des St.Galler Bürgers Herrn *Dr. Lukas Schlatter*, bringt „*Neue geologische Untersuchungen im mittleren Säntisgebirge*“. Den beiden Arbeiten folgen noch die *Jahresberichte* der Gesellschaft und jene über die Naturschutzbestrebungen in unserem Gebiete, jeweilen für die Jahre 1939–1941.

* * *

Hiemit schließen wir den letzten Jahresbericht Ihres Gesellschaftsleiters, der heute nach neunjähriger Amtstätigkeit zurücktritt, um das Zepter in jüngere Hände zu legen. Es geschieht dies mit dem herzlichen Danke für die allzeit treue Unterstützung von seiten der übrigen Vorstandsmitglieder und für das große Vertrauen, das ihm die Gesellschaftsmitglieder stets bezeugt haben. Er verbindet damit den kräftigen Wunsch für ein weiteres frohes Wachsen, Blühen und Gedeihen unserer St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in einer besseren Zukunft! – Als Geleitwort rufen wir ihr die Schlußstrophe der „Zueignung schweizerischer Naturforscher an die Stadt St.Gallen“ bei ihrer Gründungsversammlung im Juli 1819 in Erinnerung:

„Was einst um andres hohes, vieles Wissen
Du ruhmvoll hast gestrebt, erreicht, getan,
Wird sein Gedächtnis nimmermehr vermissen,
Denn deine Söhne zeigen's ferner Nachwelt an.
Doch Heil und Glück dir, daß du nicht erschlaffest,
Daß du dich hebst zu neuer Ehre Glanz,
Daß einen Bund du jenes Strebens schaffest,
Das die Natur erforscht im Heimatkranz.“